vinetur

Kastilien-La Mancha startet dreijährige Studie zu trockenheitsresistenten Rebunterlagen

Forschende untersuchen Tempranillo- und Macabeo-Reben unter Hitze- und Wasserstress, um Pflanzentscheidungen in einer wichtigen Weinregion zu unterstützen

Dienstag, 17. November 2026



Die Regionalregierung von Kastilien-La Mancha teilte am Montag, dem 16. November, mit, dass ein neues, auf drei Jahre angelegtes Forschungsprojekt untersuchen soll, wie Weinberge widerstandsfähiger gegen Dürre und Hitze werden können. Beide Belastungen nehmen in einer der bedeutendsten Weinbauregionen Spaniens zu.

Das Projekt RESILVIÑA wurde am Regionalen Institut für Agrar- und Forstforschung und -entwicklung (IRIAF) in Tomelloso in der Provinz Ciudad Real vorgestellt. Nach Angaben der Regionalregierung läuft die Initiative über 36 Monate. Untersucht wird, wie sich die Rebsorten Tempranillo und Macabeo verhalten, wenn sie auf verschiedene Unterlagen gepfropft werden. Ziel ist es, Kombinationen zu ermitteln, die Wasserstress und hohen Temperaturen besser standhalten.

Die Arbeit widmet sich einer der zentralen Herausforderungen für den Weinbau in Südeuropa: Wie lassen sich Erzeugung und Traubenqualität aufrechterhalten, wenn Niederschläge unzuverlässiger werden und Hitzeperioden häufiger auftreten? In den Feldversuchen werden verschiedene Kombinationen aus Rebsorten und Unterlagen verglichen und sowohl ihre agronomischen Eigenschaften als auch ihre önologische Eignung bewertet – also unter anderem, wie sich die Trauben für die Weinbereitung eignen.

Liefert das Projekt klare Ergebnisse, könnten die Weinbaubetriebe neue Anhaltspunkte für die Auswahl des Pflanzmaterials unter schwierigeren Klimabedingungen erhalten. Das wäre nicht nur für die Bewirtschaftung der Betriebe von Bedeutung. Für die Weinwirtschaft und möglicherweise auch für Teile der Getränkeindustrie, die auf eine verlässliche Traubenversorgung und gleichbleibende Fruchtqualität angewiesen sind, könnte eine bessere Anpassung an Wasserknappheit und Hitze dazu beitragen, ein strukturelles Risiko für die künftige Erzeugung zu verringern.

Nach Angaben der Regionalregierung soll die Forschung technische Leitfäden und Prognosemodelle hervorbringen, die den Betrieben als Entscheidungshilfe dienen. Die Instrumente sollen Winzerinnen und Winzern helfen, Unterlagen passend zu den jeweiligen lokalen Bedingungen auszuwählen und die langfristige Widerstandsfähigkeit der Weinberge in Kastilien-La Mancha zu verbessern.

An dem Projekt sind fünf Einrichtungen beteiligt: Virgen de las Viñas, der Grundwassernutzerverband Mancha Occidental II, die Gruppe für ländliche Entwicklung Mancha Norte, das IRIAF und die Universität Kastilien-La Mancha (UCLM). Die Beteiligten vereinen Weinbaubetriebe, Wasserwirtschaft und Forschungseinrichtungen. Das spiegelt den Fokus des Projekts auf Erzeugung und Ressourcenbeschränkungen wider.

Bei der Vorstellung bezeichnete Julián Martínez Lizán, Minister für Landwirtschaft, Viehzucht und ländliche Entwicklung der Region, den Weinsektor als wichtigen Bestandteil der Wirtschaft und Identität Kastilien-La Manchas. Nach Angaben der Regionalregierung erklärte er, der Sektor stehe für 5 % des regionalen Bruttoinlandsprodukts und erwirtschafte jährlich mehr als 2 Milliarden Euro.

Diese Zahlen erklären, warum die Anpassungsforschung öffentliche Unterstützung erhält. Kastilien-La Mancha zählt zu den größten Weinbaugebieten Europas. Die Erzeuger sind mit den kombinierten Folgen einer geringeren Wasserverfügbarkeit, steigender Temperaturen und dem Druck konfrontiert, Weinberge rentabel zu halten. Die Wahl der Unterlage ist ein Instrument, das den Betrieben zur Verfügung steht: Das Wurzelsystem kann beeinflussen, wie Reben mit Trockenheit zurechtkommen, Nährstoffe aufnehmen und unter Stress leistungsfähig bleiben.

Die Regionalregierung erklärte, RESILVIÑA sei Teil eines umfassenderen Innovationsprogramms, das auf sogenannten operationellen Gruppen beruht. Dieses Konzept soll Landwirte, Unternehmen, Genossenschaften, Universitäten und Forschungszentren bei praxisorientierten Projekten zusammenbringen. In Kastilien-La Mancha wurden über dieses System nach Angaben der Regionalverwaltung 42 Innovationsprojekte mit Fördermitteln von knapp 10 Millionen Euro bewilligt.

Von den 42 Projekten entfallen nach Angaben der Regionalregierung 14 auf die Landwirtschaft, 15 auf die Viehzucht und 13 auf den Agrar- und Ernährungssektor. Die UCLM ist an 26 davon beteiligt, das IRIAF an 12. Diese Beteiligung stärke den Transfer der Forschung in die Praxis, erklärte die Verwaltung. Zu den weiteren Einrichtungen im übergreifenden Innovationsprogramm zählen das Provinziale Agronomische Technische Institut, das Industrie-Technologiezentrum Kastilien-La Mancha ITECAM, die Universität

Córdoba, die Universität Alcalá, die Polytechnische Universität Madrid und das Zentrum für Pilzforschung, -versuche und -dienstleistungen.

Die Regionalregierung ordnete RESILVIÑA der Europäischen Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (EIP-Agri) zu. Sie unterstützt Projekte, die konkrete Probleme in Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion lösen sollen. In diesem Fall geht es darum, wie Weinberge produktiv bleiben können, wenn die klimatischen Bedingungen schwieriger werden.

Für die Erzeuger hängt die Bedeutung des Projekts davon ab, ob sich aus den Feldversuchen Empfehlungen ableiten lassen, die auch im kommerziellen Maßstab anwendbar sind. Tempranillo ist eine der am weitesten verbreiteten roten Rebsorten Spaniens. Macabeo ist für Weißweine und einen Teil der Schaumweinproduktion von Bedeutung. Belege dafür, dass bestimmte Unterlagen Überleben, Erträge oder das Gleichgewicht der Trauben bei Dürre und Hitze verbessern, könnten die Pflanzentscheidungen für neue Weinberge und langfristig auch die Wiederbepflanzung bestehender Anlagen beeinflussen.

Das Projekt verknüpft den Weinbau zudem direkter mit der Wasserwirtschaft. Eine der beteiligten Organisationen vertritt die Nutzer des Grundwasserkörpers Mancha Occidental II, in dessen Gebiet der Druck auf die Wasserressourcen seit Langem ein kritisches Thema ist. Damit ist das Projekt nicht nur eine Studie zu Weinbergen, sondern auch Teil der umfassenderen Bemühungen, die landwirtschaftliche Erzeugung mit strengeren Umweltauflagen in Einklang zu bringen.

Da die Ankündigung von der Regionalregierung stammt, müssen viele der späteren Projektergebnisse erst noch nachgewiesen werden. Der Start zeigt jedoch, worauf sich die Aufmerksamkeit von öffentlicher Hand und Branche richtet: auf Anpassungsmaßnahmen, die sich im Feld erproben, in technische Empfehlungen überführen und von Erzeugern angesichts einer trockeneren und heißeren Zukunft nutzen lassen.